Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 30 (1914)

Heft: 17

Artikel: Die Durchschlag des Hauenstein-Basistunnels

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-580645

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Reuse, der Kanton Freiburg mit dem Werk der Mortivue-Berbauung vertreten. Natürlich darf der Kanton Graubunden bei diesen Werken nicht fehlen. Als Ausstellungsobjekt hat deffen Berwaltung die Korrektion der Landquart, und zwar die Strecke Rhein—Felsenbach gewählt. Einen wichligen Plat nimmt bei diesen Arbeiten des Ingenieurwesens bekanntlich der Kanton St. Gallen ein, der die Verbauung tes Dürrenbachs in Stein-Toggenburg und bei Eichberg im Rheintal veranschaulicht. Alle Details kann der Fachmann hier fludieren: überficht, Längenprofil, Normalprofile der Talfektion, Darftellung des Kiesfangs in Grundriß und Schnitten, wie auch die eingehende Darsiellung der Sperren. Der Kanton Schwyz ist mit der großen Stelnbachverbauung vers treten, Glarus mit der bekannten Berbauung der Rufiruns, des Kalt- und Geißbachs bei Enneda. Obwalden zeigt uns feine Verbauung des Rottmoosgrabens bei Giswil, welches Werk auf Ende 1913 = 468,000 Fr. verschlang. Nidwalden hat seinen Bruderkanton mit der Lieltbachverbauung bei Beckenried noch übertroffen, indem dieselbe auf Ende 1913 bereits 675,000 Fr. Ausgaben verzeigt. Für den Ranton Luzern ift die Berbauung der Emme ein dankbares Gebiet, soweit die Beschickung der Ausstellung gemeint ift, aber ein fehr undankbares, wenn wir an die aufzuwendende Arbeit und an die Roften dieses Werkes benten. Uri hat seine durch verschiedene Rataftrophen bekannte Schächenbachverbauung ausgestellt, und selbst ber Ranton Burich ift auf diesem Gebiet nicht zurückgeblieben. Er stellte die Korrektion bes jedem ftädtischen Spazierganger bekannten Rusnachterbaches aus, der feineswegs ein harmlofer Gefelle ift. Mit seinem 12,8 km² : Einzugsgebiet hat er ichon bei manchem Hochgewitter große Schaden verur: facht. Darüber gibt uns ein hiftorisches Dokument von 1778 Austunft. In imponlerendem Magitab ift bei ben Flußforrektionen naturlich ber Kanton Bern vertreten, ber feinen unheimlichen Lambach bei Brienz ausftellte. In Verbindung mit feinem Nebengraben (Schwandenbach) hat dieser Wildbach schon 1,4 Mill. Fr. verschlungen. Die Simmenkorrektion St. Stephan ist im Moment der Einleitung des alten Fluffes in den neuen Kanal dargeftellt. Die Randerforrettion mit der Darftellung tes Abersichtslängenprofils und zahlreichen Schnitten.

(Fortsetzung folgt.)

Der Durchschlag des Hauenstein-Basistunnels.

Ein Ereignis von weltgeschichtlicher Bedeutung vollzog sich am 10. Juli am Hauenstein; um 10 Uhr 50 Min. erfolgte der Durchschlag des Hauensteinbasistunnels, der in dem Berkehr zwischen Deutschland und Italien eine neue Epoche bildet. Um 31. Januar 1912 wurde mit dem Bau am Südportal begonnen, und außers ordentlich günftig gestalteten sich die Bauverhältnisse; benn statt anderthalb Jahre später konnte jetzt schon der Durchschlag erfolgen. 22 Kanonenschüffe ertönten kurz vor 11 Uhr durch das Eibachtal und bildeten ein intereffantes Echo zu ben auf ber Gubfeite abgegebenen 22 Kanonenschuffen. Die Arbeit wurde sofort eingestellt, und ein kleiner Trupp Arbeiter ftellte fich an der Durch schlagsftelle auf, als die lette Scheidemand fiel. tonnten die offiziellen Gafte, die von der Gudfeite ber famen, mit ben an ber Nordfeite aufgestellten Beamten und Arbeitern noch nicht fofort Gruge austauschen; benn zwischen ihnen und den ankommenden Gaften lag ein 60 cm tiefer Waffergraben, der zuvor wenigstens teilsweise ausgepumpt werden mußte, und erst, nachdem dies geschehen, konnte die seierliche Begrüßung ersolgen, worauf die Rückfahrt zum Nordportal erfolgte. herrschte feierliche Feftesftimmung; allenthalben mar

bereits beflaggt, die Arbeiter bildeten Spaller bis jum Baubureau, das sich in unmittelbarer Nähe des Tunnel. einganges befindet. Sier hielt der Chef der Firma Julius Berger an die Ingenieure, Beamten und Arbeiter eine mit großer Begeifterung aufgenommene Ansprache. Im Dorfe Tecknau herrschte allenthalben jubelnde Begeifterung bei der Bevölkerung; etwas kühler war sie bei der Arbeiterschaft, die am Tunnel selbst beschäftigt war. Bon Bafel, aus den verschtedenen Gemeinden des oberen Kantonsteils von Baselland war ein zahl, reiches Publifum herbeigeeilt, um Beuge dieses weltgeschichtlichen Ereigniffes zu fein.

Der Ort Tecknau, der nun zur Bahnftation der neuen Sauenfteinlinie aufrückt, mar bisher ein wenig bekannter Ort und beftand nur aus wenigen Baufern: heute aber ist er zum großen Dorfe geworden und wer durch den Ort wandert, der glaubt sich in einer italie nischen Vorstadt zu befinden; die Wirtschaften, Spezerel und Barbierladen tragen alle italienische Firmenbezeich nungen, und in den meisten Wirtschaften begegnet man italienischer Bedienung. Heute waren alle diese "Trattorien" dicht besetzt; einheimische, deutsche und italienische Arbeiter befanden sich in harmonischer Eintracht, sangen fröhliche Lieder in beutscher und italienischer Sprache, und das Personal der Baulettung mischte sich unter die Arbeiter und feierte mit ihnen. Die offiziellen Gafte fehrten alsbald mit den baulettenden Ingenieuren der Nordseite und den Kontrollingenieuren der Bundesbahnen mit mehreren Autos nach Olten zuruck, von wo fie bann abends gegen 7 Uhr wieder mit ihren Wagen in Ted

Der neue Tunnel, der nun feiner Bollendung entgegensieht, hat eine Länge von 8133 m, während der alte Hauensteintunnel nur eine folche von 2495 m hatte. Er wird voraussichtlich bis Neujahr im Bau vollständig vollendet sein und am 1. Juli 1915 dem Betrieb über-geben werden können. Der neue Tunnel wird den Hauptverkehr für Bersonen und Güter zu vermitteln haben; der alte Tunnel foll bis auf weiteres nur dem

Lokalverkehr Siffach Olten dienen.

nau eintrafen.

Der Baufirma ift zu der raschen Vollendung ihrer Arbeit zu gratulieren; das war ihr natürlich nur möglich mit bilfe der weitgebenoften Ausnützung aller tech nischen Hilfsmittel und gutgeschulten Arbeitern. Bon letzteren find dem Berichterstatter freilich auch Rlagen vorgebracht worden, hauptsächlich über ungenügende Bentilationsvorrichtungen und ungenfigende sanitärische Einrichtungen. Hier in Tecknau find jest noch über 600 Arbeiter beschäftigt, mahrend die Bahl ber Arbeiter am Südportal noch über 2000 beträgt. In der letzen Zeit ift die Arbeiterzahl, die im Bollbetrieb des Tunnel baues über 1300 betrug, ftetig vermindert worden, und nachdem der Durchbruch erfolgt, wird eine wettere bedeutende Reduktion der Arbeiterzahl erfolgen; das gleiche

wird auf der Gudseite ber Rall fein.

Mit dem Durchbruch des Tunnels ift natürlich die Arbeit für den Bau der neuen Hauensteinlinie noch nicht vollendet; der große Fahrdamm durch das Eital nach Gelterkinden ift noch lange nicht hergestellt; er Beigl noch große Lücken und es bedarf noch bedeutender zu fuhr von Auffüllmaterial, bis diese Lücken alle ausgefüllt find. Das Gibachtal hat durch den Bahnbau eine vollständige Beranderung erfahren, und wer bas fieb liche, von Ausflüglern gern besuchte Talchen heute wieber fieht, der tennt es fast nicht mehr. Tecknau aber, bas bisher vom Weltverkehr so gut wie abgeschlossen wat, wird durch diese neue Linte dem großen Weltverkeh angegliedert und wird nun noch mehr von Fremden be sucht werden, als dies bisher der Fall war, und werden fich auch die Bewohner des Gibachtales mit bet

neuen Zeit und der neuen Hauensteinlinie ausschnen, wenn am 1. Juli 1915 die Züge zahlreiche Kurgäste und neues Leben in das stille Tal bringen. In diesem Sinne begrüßen die Bewohner diesseits des Hauensteins die neue Bahn.

Jenseits des Hauensteins, in Olten, erblickt man in der neuen Hauensteinlinie eine gewaltige Verkehrsverbesserung für die Gotthardroute, welche nicht nur geseignet ist, den disberigen Verkehr zu erhalten, sondern neuen hinzuzugewinnen. Die Freude über das rasche Gelingen des Werkes ist natürlich dort eine ungetrübte und man freut sich mit den Arbeitern, die das Werk mitgeschaffen haben; in der Stadt Olten sah man allenthalben beslaggte Häuser am Nachmittag des Freitags, nachdem das Erekgnis durch 22 Kanonenschüsse angeskündigt war.

Die eigentliche Festseier des Durchschlags sindet am 18. Juli statt, zu welcher von der Baustrma die Behörben des Bundes und der beiden Kantone Baselland und Solothurn, die in Betracht kommenden Gemeinden dieser beiden Kantone, die Beamten, Angestellten und Arbeiter der ausschlernden Firma eingeladen sind.

"National-Beitung."

Holz-Marktberichte.

Siiddenticer Solzmartt. Man schreibt ber "N 3 3." aus Mannheim: Am Markt für gehobelte Bretter konnte man wohl Zufriedenheit ber Hobelwerke mit bem Beschäftigungsgrad feststellen, nicht aber mit den Preisen, weil diese immer noch nicht recht im Einklang stehen mit denen der Rohware. Es gilt dies sowohl von schwedi-schen und russischen Weißholz-Hobelbrettern, als auch von amerikanischer Pitch- und Redpine-Hobelware. Es zeigte sich auch neuerdings, daß der Bedarf, trotzdem er gewachsen ist, immer noch hinter dem Angebot zurück-steht. Das ist auch der Grund für die gedrückten Vertaufspreise der sämtlichen Hobelbretter. Die schwedischen Berschiffer forbern heute für gute Abladungen (von Sundsvall, Geste und Söderhamm) in Weißholzbreitern Breise, welche für 1×7 " bis zu $177^{1/2}$ Mf. für den Betersburger Standard, ab Berschiffungshäsen, gehen. Umerika verlangt heute für 1×4 " Redpine 12.5 bis 12.10 Litr. für den Betersburger Standard, cif Rotters dam. Für gehobelte 24/25 mm starke und 15 cm breite prima Pitchpine forderte man zuligt, Frachtbasis Mannheim, etwa 2.85—2.87 Mf., für Redpine Hobelware gleicher Abmeffungen und Beschaffenheit 2.16 bis 2.20 Mt. für ben Quadratmeter. Die Nachfrage nach fübdeutschen Hobelbrettern hat fich auch etwas gebeffert, in den Preisen trat aber merkliche Beränderung nicht ein. Pitchpine= und Redpinebretter mit aufrecht stehenden Jahresringen liegen heuer in größeren Mengen unverkauft am Markt als bisher, was seine Ursache darin hat, daß der Schweizer Markt sich für diese Ware als nicht aufnahmefähia genug erwies. Uber das Vertaufsgeschäft in Eichenschnittware wurden ständig Klagen laut. Der Bedarf konnte sich auch neuerdings nicht merklich bessern und es zeigte sich ununterbrochen große Spannung zwischen Angebot und Nachfrage, wodurch die Preise andauernd unter ftartem Druck bleiben. Beffere Möbeleichen flawonischer, Speffarter und Pfalzer Bertunft in prima Beschaffenheit wurden nur ab und zu in fleineren Mengen gehandelt, erzielten aber verhaltnismaßig beffere Breife, wie die geringeren Befchaffenheiten, beren Borrate sich als sehr umfassend erweisen. Das Baufach, welches sonst immer die geringeren Gichenschnittwaren verbraucht, hatte bisher nur mäßigen Bedarf. Daher kommt es auch, daß, trot überaus günftigen Angeboten, größere Abschlüsse nicht getätigt werden konnten. Am Markt für geschnittene Kiefernhölzer war der Gesschäftsverkehr mittelmäßig belebt. Von geschnittenen, kiefernen Modellhölzern liegen stattliche Posten unverkauft am Markt, deren Absah sich schleppend vollzieht, weil größerer Bedarf zurzeit sehlt, da viele Maschinensfabriken usw. nicht ausreichende Beschäftigung haben. Modelhölzer aus Kiefern kann man heute leicht zu 48 bis 50 Mk. den Kubikmeter, ab süddeutscher Versandstation, kaufen. Bas unbesäumte Kiefernbloch ware sür Tischlers und Glaserzwecke betrifft, so lauteten die neuerlichen Angedote hiefür auf etwa 58—62 Mk. sür den Kubikmeter, frei Eisenbahnwagen Mannheim. Im Geschäft mit Buchenschnittware erfolgten neuerdings bes merkenswerte Veränderungen nicht.

Allgemeiner Solzbericht. Die Marktlage scheint fich doch weiter zu bessern. In allen Betrieben wird flott gearbeitet; selbst die kleinsten Wassersagen können infolge des anhaltenden guten Wafferstandes Bollbetrieb unterhalten. Auch ber Bedarf feitens des Baufachs nimmt zu, woraus zu schließen ist, daß die Bautätigkelt reger wird. Aus den Städten wird verschiedentlich berichtet, daß auch Privatbauten immer mehr in Angriff genommen werden. Die Geschäftsaussichten für die zweite Hälfte des Jahres haben sich auf jeden Kall gebessert und bei einem weiteren günftigen Ausfall der Ernte wird im Herbst auch auf dem Lande noch maches Geschäft zu machen fein. Bon den letten Preisen am Solzmartte ift zu berichten, daß diese im allgemeinen noch die bis= herige Sohe beibehielten; vielfach murde aber auch zu höheren Preisen schon abgeschlossen. Die zunehmende Feftigkeit, die fich nach und nach auf dem Markte geltend macht, kennzeichnet auch die Tagesgeschäfte. Um Rundholzmarkt herrscht feste Stimmung und Käufer und Vertäufer find fich darüber einig, daß der Martt eine aute Fortsetzung haben wird. Für Fichte ift die Tendens fortsahrend sest. Kieseinhold ist wieder ein gesuchter Artikel geworden. Am geringsten ist die Nachfrage noch nach Gichen. Das Angebot ift im Berhaltnis gur Nach= frage viel zu groß, weshalb auch eine Preisregulierung vorerst nicht möglich ist. Im allgemeinen herrscht am Laubholzmarkt noch wenig Verkehr.

Verschiedenes.

† Joh. Jäger, Gebäudeschätzer der granbündischlantonalen Bersicherungsanstalt in Chur, erlitt am 15. Juli in Lüen, wo er den Brandschaden zu schähen hatte, einen Hisschlag, der tötlich verlief. Nach dem einen Bericht ereignete sich der Hisschlag auf dem Rückwege nach Chur, der über das Bahngeleise angetreten wurde. Herr Jäger hatte sich zum Bautechniker ausgebildet und dann viele Jahre bei Herrn Architekt Braun gearbeitet, dis er als Schäher der kantonalen Anstalt berusen wurde.

Eine Haftpsticht für ungenügende Schugvorrichtungen an Maichinen besteht nun nicht nur für den Fabritbetrieb, sondern auch für alle andern Betriebe auf Grund von Art. 339 des Obligationenrechtes, der seden Dienstherrn verpstichtet, sür genügende Schuhmaßregeln gegen die Betrlebsgefahren zu sorgen. So wurde am 1. Just ein Landwirt aus dem Kanton Solothurn, der eine Milchsiederet betreibt und dabei sür dus Brennholz eine Firkularsäge verwendet, zur Zahlung einer Entschädigung an seinen Knecht verurteilt, der mit der Hand an der Säge sich verlett hatte. Der Knecht wollte den Schmierapparat an der Säge anziehen, ohne dazu die Transmission abzustellen. An der Säge selbst befand sich keine Abstellvorrichtung, sondern man mußte sich in